



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Trinklied.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Sie wandelt Nacht in Dämmerung
Und Dämmerung in Licht.

Chor.

Freut euch des Lebens ic.

Sie ist des Lebens schönstes Band,
Giebt Brüdern traulich Hand um Hand.
So wallt man froh, so wallt man leicht
In's bessere Vaterland.

Chor.

Freut euch des Lebens,
Weil noch das Lämpchen glüht,
Pflücket die Rose,
Eh sie verblüht!

(*1793) 1796.

Martin Usteri.

Trinklied.

Wir sind die Könige der Welt,
Wir sind's durch unsre Freude.
Was hilft die Kron' und vieles Geld?
Was hilft der Stern am Kleide?
In unsern Gläsern perlet Wein,
Und alles soll jetzt unser sein.

Wir sind die Könige der Welt,
Wir geben ihr Gesetze;
Die gelten künftig mehr als Geld,
Kein Biedrer sie verlege.

In unsern Gläsern perlet Wein,
Drum höre, Welt, so soll es sein:

Von Herzen gut und keinem feind
Und fern von Trug und Neide,
Und aller guten Menschen Freund
Und aller Menschen Freude,
Soll künftig jeder, groß und klein
Und reich und arm, auf Erden sein.

Ein warmes, immer reges Herz
Bei hellem Licht im Kopfe,
Gesunde Glieder ohne Schmerz,
Gesunde Speis' im Topfe,
Und guter Muth und guter Wein
Soll künftig nirgends selten sein.

Die Mädchen sollen so geschwind
Als möglich Gatten haben,
Und süßes Glück durch Weib und Kind
Soll alle Männer laben.
So däucht's uns gut beim Glase Wein,
So wollen wir's, so soll es sein.

Die Männer, welche Zeit und Kraft
Dem Wohl der Brüder weihen,
Die sollen sich beim Rebensaft
Recht oft, wie wir jetzt, freuen.
So wollen wir's, so soll es sein,
So fügen wir's beim Glase Wein.

Der Reiche soll mit milder Hand
Dem schwachen Armen geben,

Wir Menschen sind uns nah verwandt.
 Ein jeder Mensch soll leben!
 Ergreift das Glas und trinkt den Wein,
 Ein jeder Mensch soll glücklich sein!

1796. Gotthelf Wilhelm Christoph Starke.

Menschenbestimmung.

Was ist der Mensch? Halb Thier, halb Engel,
 Klein, elend, dürstig — herrlich, groß!
 Was ist sein Schicksal? Tausend Mängel
 Und tausend Güter sind sein Loos.
 Ihm blühen manche sanfte Freuden,
 Auch manche, die zu früh verdirbt.
 Ihn foltern schauervolle Leiden,
 Er reift, wird alt, entnerot und stirbt.

Ich seh' der Schöpfung große Fülle,
 Erstaun' und sink' bewundernd hin,
 Seh', daß ich in der schönsten Hülle
 Der Erde erstes Wesen bin.
 Schnell schafft die Phantasie mir Flügel,
 Führt mich zu neuen Welten hin —
 Und schnell bedeckt ein Erdenhügel
 Mich, der ich Staub vom Staube bin.

Unendlich viel — unglaublich wenig,
 Voll Schwachheit — und voll Schöpfungskraft,
 Der Meere und der Länder König —
 Der Sklave jeder Leidenschaft —